



Europaschutzgebiet



**Mehrerauer Seeufer –
Bregenzerachmündung**



Obwohl nur wenige Zentimeter groß, ist das seltene Bodensee-Vergissmeinnicht eine der spektakulärsten Erscheinungen des Schutzgebietes. Darüber hinaus leben hier noch zahlreiche weitere Pflanzen und Tiere, die zwar weitaus weniger berühmt, aber in vielen anderen Regionen bereits verschwunden sind und daher besonderen Schutz bedürfen. Streuwiesen, Auwälder und die Mündung der Bregenzerach bilden eine ausgesprochen vielfältige Naturlandschaft in unmittelbarer Nähe zum dicht besiedelten Rheintal.



Natura 2000

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Lebensräume mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Hierfür gibt es zwei rechtliche Grundlagen – die Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie). Alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind verpflichtet, Gebiete mit bedeutenden Arten und Lebensräumen als Europaschutzgebiete auszuweisen, die dann in ihrer Gesamtheit das europäische Natura 2000 Netzwerk bilden. Der Europäischen Union ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der in den Richtlinien genannten Lebensräume und Arten, regelmäßig Bericht zu erstatten.



Blaue Blüten im Kies

Wenn im Frühjahr in den Bergen der Schnee schmilzt, beginnt das Wasser des Bodensees anzusteigen. Jedes Jahr aufs Neue überschwemmt der See während der Sommermonate mehr oder weniger große Uferbereiche. Für die seltenen Pflanzen ist dies kein Nachteil – ganz im Gegenteil: Sie sind darauf angewiesen, weil sich dadurch keine Landpflanzen ansiedeln können. Allerdings dürfen die Überschwemmungen auch nicht so lange dauern, dass Wasserpflanzen wachsen könnten. Etwa drei bis vier Monate sind ideal. Diese speziellen Verhältnisse erhalten den Lebensraum für das Bodensee-Vergissmeinnicht und die Strandschmiele – zwei der seltensten Pflanzen Vorarlbergs, die weltweit nur am Bodensee vorkommen. Es ist jedes Jahr aufs Neue ein außergewöhnliches Naturschauspiel, wenn im April die blauen Blütenteppiche des Bodensee-Vergissmeinnichts die flachen Kiesufer überziehen.



Europaschutzgebiet
Mehrerauer Seeufer – Bregenzerachmündung



Der Strandling – eine botanische Rarität am Bodenseeufer.



Blick vom Bodensee über das Mündungsdelta der Bregenzerach. Links im Bild die Stadt Bregenz, rechts die Marktgemeinde Hard.

Eine dynamische Landschaft

Die Mündungslandschaft an der Bregenzerach verändert sich fortwährend. Der Fluss schwemmt große Mengen an Schwebstoffen und Kies in den See. Nachdem seit 1989 kein Kies mehr gebaggert wird, entstehen neue Landflächen, die sich allmählich immer weiter seewärts schieben. Jedes Hochwasser verwandelt diese Landschaft, der Fluss schafft ständig neue Lebensräume. Liegen die jungen Landflächen mehrere Monate trocken, entwickeln sich rasch Auwälder mit Weiden, Erlen und Pappeln. Der Entwicklungsgeschichte der Mündungslandschaft entsprechend können hier daher alle Stadien eines Auwalds beobachtet werden – von Weidenkeimlingen bis zu großen Bäumen. Eine für mitteleuropäische Verhältnisse nahezu einzigartige Situation!

Fläche	120 Hektar
Lage	am Bodensee in Bregenz und Hard
Höhe	400 m über dem Meeresspiegel

Schutzgüter

Die Schutzgüter des Gebietes sind besonders typische und seltene oder gefährdete Lebensräume und Arten, für deren Erhalt das Europaschutzgebiet Mehrer-aer Seeufer – Bregenzerachmündung nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ausgewiesen wurde. Einige dieser besonderen Arten, die im Gebiet vorkommen, wollen wir Ihnen vorstellen:

Bodensee-Vergissmeinnicht (*Myosotis rehsteineri*)

Die zierliche Pflanze wächst nur auf flachen Kiesufern des Bodensees. Mit der amphibischen Lebensweise ist das Bodensee-Vergissmeinnicht bestens an den alljährlich schwankenden Wasserstand angepasst. Die Bestände unterliegen großen natürlichen Schwankungen, die wesentlich durch die Überflutungsdauer bestimmt werden.



Strandschmiele (*Deschampsia rhenana*)

Das unscheinbare Gras zählt wohl zu den seltensten Pflanzen Österreichs, da es – ähnlich dem Bodensee-Vergissmeinnicht – weltweit nur am Bodensee vorkommt. Und auch hier nur noch in wenigen Exemplaren. Strandschmielen sind gewissermaßen „lebendgebärend“, d.h. bereits in der Blütenrispe entwickeln sich junge Pflanzen.



Zwergrohrkolben (*Typha minima*)

Heute sind die Vorkommen des Zwergrohrkolbens in Mitteleuropa auf wenige Flüsse beschränkt: Denn die lichtbedürftige Pionierpflanze wächst nur an sandigen und schlickigen Flussufern, die sich vor allem an nicht verbauten Gewässern finden. Die Mündung der Bregenzerach ist inzwischen wieder ein optimaler Lebensraum für diese Rarität.





Kammolch (*Triturus cristatus*)

Einem Wasserdrachen gleich tragen die Männchen unseres größten heimischen Molches zur Laichzeit einen tief gezackten Rückenkamm. Im Frühjahr leben sie in Teichen und Tümpeln, wo die Weibchen ihre Eier an Wasserpflanzen heften. Wichtig sind aber auch naturnahe Landlebensräume, da Kammolche die meiste Zeit außerhalb des Wassers verbringen.



Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Mit der auffällig gelb gefleckten Unterseite signalisieren die höchstens 5 cm großen Gelbbauchunken Fressfeinden ihre Ungenießbarkeit. Die unauffällige Oberseite ist dagegen eine gute Tarnung. Sehr kleine Gewässer, manchmal sogar Pfützen oder Fahrspuren, die nur für wenige Monate mit Wasser gefüllt sind, sind ihre bevorzugten Laichgewässer.



Biber (*Castor fiber*)

Nachdem Biber über 350 Jahre in Vorarlberg ausgestorben waren, sind die Vegetarier seit 2006 auch bei uns wieder heimisch. Die überwiegend nachtaktiven Nager sind hervorragende Schwimmer und gewandte Taucher. Im Sommer wenig auffällig, hinterlassen Biber in der kalten Jahreszeit deutliche Spuren, da sie Bäume fällen, um an die Rinde zu gelangen.

Bitterling (*Rhodeus amarus*)

Vorkommen dieses kleinen Karpfenfisches sind untrennbar an Muscheln gebunden. Mit seiner Legeröhre legt das Weibchen seine Eier in Teich- oder Malermuscheln ab, in denen die Jungfische geschützt heranwachsen. Bitterlinge finden daher mit etwa 100 Eiern das Auslangen, während andere Fische oft zehntausende Eier produzieren müssen.



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*)

Der Bläuling legt seine Eier auf dem Großen Wiesenknopf ab. Die Schmetterlingsraupen ernähren sich zunächst von dieser Feuchtwiesenpflanze. Ameisen werden durch Duftstoffe getäuscht und bringen die Raupen in ihr Nest, die sich dort von Ameisenbrut ernähren und zu Schmetterlingen werden. Durch die komplizierte Entwicklung sind Ameisenbläulinge seltene Bewohner der Feuchtgebiete.



Wichtige Bestimmungen für Besucher

- Feuer nur an ausgewiesenen Feuerstellen
- Betretungsverbote und zeitliche Beschränkungen für die Uferbereiche beachten
- Hunde an der Leine führen
- Nicht zelten oder lagern
- Keinen Abfall zurücklassen
- Keinen Lärm erzeugen
- Keine Pflanzen beschädigen oder mitnehmen



Die gelbe Sumpf-Schwertlilie wächst auf oft überschwemmten Standorten.



Bodensee

Wocherhafen

Bilgeri-loch

Jachthafen

Bregenzerachmündung

Kloster Mehrerau

Bregenz

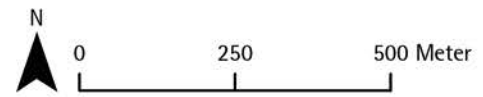
Rieden - Vorkloster

Hard

Bregenzerach

Legende

- Wanderwege
- Natura 2000-Gebietsgrenze





An der Mündung der Bregenzerach finden sich die naturnahsten Auwälder am Bodensee.

Rufendes Laubfrosch-Männchen. Mit wenigen Ausnahmen beschränken sich die Lebensräume des selten gewordenen Laubfrosches auf das Bodenseeufer.



Kontakt

Amt der Vorarlberger

Landesregierung

Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)

Landhaus

6901 Bregenz

+43 5574 511 245 05

umwelt@vorarlberg.at

Gebietsverantwortung

beim Amt der Vorarlberger

Landesregierung

DI Max Albrecht

+43 5574 511 245 11

maximilian.albrecht@vorarlberg.at

Gebietsbetreuer

DI Gerold Ender

+43 5574 410 13 80

gerold.ender@bregenz.at

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Amt der Vorarlberger Landesregierung,

Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)

www.vorarlberg.at/umwelt

Redaktion

Ing. Herbert Erhart

Druck

Druckerei Thurnher

Konzeption und Gestaltung

go biq communication gmbh

www.gobiq.at

Text

UMG Umweltbüro Grabher

www.umg.at

Fotos

UMG Umweltbüro Grabher

Wikimedia Commons: Luftaufnahme Mündungsdelta Bregenzerach - Friedrich

Böhringer, Bitterling - Ostjan,

fotolia: Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling - Schmutzler-Schaub



Unsere Natur. Unsere Vielfalt.

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)
+43 (0) 5574 / 511 - 245 05
umwelt@vorarlberg.at

www.naturvielfalt.at
www.facebook.com/naturvielfalt.vorarlberg